

Musik als Lebenskunst – Capability Approach, Anti-Bias-Arbeit und Community-Music als Impulse für eine partizipative und diversitätssensible Elementare Musikpädagogik?

Bine Gebhardt, Prof. Dr. Renate Reitingner, Daniel Valeske

Neben einer kurzen Klärung der o. g. Konzepte und Begrifflichkeiten war die Frage nach Partizipationsmöglichkeiten, Teilhabegerechtigkeit und Diversitätssensibilität musikalischer Bildungsprozesse in heterogenen Gruppen zentral. Beispiele aus dem interdisziplinären Praxis- und Forschungsprojekt „Lebenskunst“ dienten der Konkretisierung. Das Projekt mit wohnungslosen Jugendlichen und jungen Erwachsenen war im Schnittfeld von EMP und Sozialer Arbeit angesiedelt und beinhaltete unterschiedlichste kreative sowie elementar-musikpraktische Aktivitäten wie Songwriting, ein Community-Videoprojekt oder Instrumentenbau. Gemeinsam mit den Teilnehmenden wurde **in der AG** die zentrale Frage nach Gelingensbedingungen für (musikalische) Bildungsprozesse in heterogenen Gruppen und solchen, die auf niederschwellige und aufsuchende Musikschulangebote angewiesen sind und dennoch partizipativ eingebunden werden sollen, diskutiert. Neben den Diskussionsrunden wurden auch zwei integrierte Kurz-Workshops zu den Themen Privilegien (Power-Flower) und Songwriting angeboten, bei denen Teilnehmende ihre eigenen Privilegien reflektierten, beziehungsweise für die kreative Textarbeit die Ressourcen einer (heterogenen) Gruppe nutzten.

Leitfragen der AG waren:

- Inwiefern kann die Fachdisziplin der Elementaren Musikpädagogik ergänzt und flankiert werden durch Konzepte wie Community Music, Capability Approach oder Anti-Bias-Ansatz, um geeignete Herangehensweisen für heterogener werdende Gruppen zu etablieren?
- Welche (Gelingens-)Bedingungen benötigen partizipative und diversitätssensible Formate der Musikschularbeit?

EMP-Prinzipien

spielorientiert – beziehungsorientiert – intermedial – prozessorientiert – kreativ – körperorientiert – experimentell – offen

Die einzelnen von Michael Dartsch (Dartsch 2002/2006) formulierten Merkmale – für sich genommen und in ihrer Summe – bieten gute Voraussetzungen für partizipative Prozessgestaltung und diversitätssensibles und vorurteilsfreies Herangehen, bedingen jedoch keinen diesbezüglichen Automatismus. Auch in der EMP müssen die Haltungen und Rollen der anleitenden Person(en) sowie aller an musikalischen Bildungsprozessen Beteiligten stetig hinterfragt werden.

Community Music

Partizipation – Interdisziplinarität – soziale Gerechtigkeit

Bedeutsam ist das Verständnis der anleitenden Personen als sog. *facilitators*, die den Teilnehmenden aufgrund ihrer Expertise in verschiedenen Stil- und Ausdrucksbereichen, in Improvisation, (Musik-) Pädagogik und/oder Musik in der sozialen Arbeit in Projekten, Workshops, Jam-Sessions oder ähnlichen Formaten Teilhabe ermöglichen. Hier liegt also eine Abgrenzung vom in der EMP gängigen Rollenverständnis als Lehrperson im Unterricht vor, wobei sich musikalische Ziele und Zielgruppen durchaus überschneiden. In der EMP spielen neben dem musikalischen Lernen auch soziale Prozesse eine Rolle, jedoch wird Musik hier dennoch als eigenständige zu entwickelnde Kunstform betrachtet, die nicht (nur) als Mittel zur sozialen Intervention betrachtet wird. Auch sind Prozesse in der EMP stark darauf ausgerichtet, eigenkreative Anteile in den Beiträgen der Teilnehmenden zu generieren (Savage-Kroll, 2020, S. 61).

Capability Approach (Befähigungsansatz)

Befähigung zum „guten Leben“ und individuellen Wohlergehen, z. B. durch „musikalisches Involviertsein“ (Lehmann-Wermser/Krupp 2014)

In der Elementaren Musikpädagogik gilt, dass alle Menschen grundsätzlich in der Lage sind, sich an musikalischen Prozessen aktiv, rezeptiv und kreativ zu beteiligen, sich durch die spezifischen Herangehensweisen individuell zu entwickeln und so befähigt werden, für sich Lebens- und Umgangsweisen mit Musik zu finden und zu etablieren. Die Frage, in welchem Umfang finanzielle Ressourcen und Medienkompetenz vorhanden sind, spielt auch hier eine Rolle. Auch in allen musikpädagogischen Kontexten sollte daher nach Möglichkeiten gesucht werden, um etwaige Teilhabehindernisse dieser Art möglichst zu reduzieren.

➔ Video zum Capability Approach: https://www.youtube.com/watch?v=Rvlewy_IZtc

Anti-Bias-Ansatz

Antidiskriminierung – Vorurteilsbewusstheit – Bildungsgerechtigkeit

Für Lehrpersonen und Anleiter*innen in allen musikbezogenen Bildungsprozessen ergeben sich daraus spezielle Aufgaben und Herausforderungen. Auf der Basis der Reflexion eigener Privilegien, der eigenen Lernbiografie und gesellschaftlicher Rollenzuschreibungen können sie nicht nur selbst vorurteilsbewusster handeln, sondern auch alle Teilnehmenden sensibilisieren und dazu anleiten, ihr pädagogisches Handeln unter der Berücksichtigung von Heterogenität zu professionalisieren (Gramelt, 2010, S. 61). Das Anti-Bias-Netz stellt hierfür Methoden und Materialien zur Verfügung (www.anti-bias-eu und <https://www.anti-bias-netz.org/>).

➔ Video zum Anti-Bias-Ansatz: <https://www.youtube.com/watch?v=aw9CLPwiOqY>

Erste Schlussfolgerungen:

Die Herangehensweisen der EMP können überfachlich durch die genannten Konzepte ergänzt werden, um auch aktuellen und zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen begegnen zu können. Hierfür sind perspektivisch interdisziplinäre und multiprofessionelle Teams, z. B. aus Spezialist*innen des Bereichs Soziale Arbeit und (Elementare) Musikpädagogik, förderlich. Sie sorgen für gegenseitigen Abstimmungsbedarf, Selbstvergewisserung, Feedbackmöglichkeiten und damit Qualitätssteigerung in der musikalischen und kulturellen Bildung. Das Selbstverständnis und die Haltungen der Elementaren Musikpädagog*innen sollten hierbei erweitert werden: Die Rolle als Künstler*in, anleitende und strukturgebende Person und Teilnehmer*in bzw. Musizierpartner*in muss stetig ausbalanciert werden, auch Irritationen müssen ggf. ausgehalten werden, so dass Diversität und Heterogenität von Gruppen als Chancen auch für die eigene Entwicklung begriffen werden können.

Das Projekt Lebenskunst

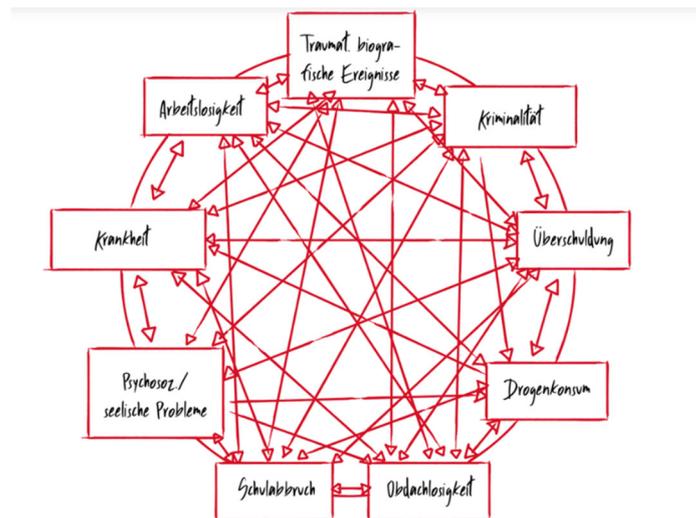
Website des Projektes: <https://leonardo-zentrum.de/projekte/lebenskunst/>

Lebenskunst-Hymne: „Selten Satt“: <https://www.youtube.com/watch?v=SmdcMkGSCFo>

Community-Musikvideo : <https://www.youtube.com/watch?v=xMb8YYihMBk>

Das Projekt war ein Kooperationsprojekt, initiiert von zwei Hochschulen und Fachbereichen (Hochschule für Musik Nürnberg, Musikpädagogik und Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm, Soziale Arbeit) und fand von 2019-2022 in Nürnberg statt. Partnereinrichtungen waren das Don Bosco-Jugendwerk sowie der Verein Rampe e. V. Das Projekt wurde mit 56000 Euro vom LEONARDO-Zentrum Nürnberg in Zusammenarbeit mit dem BMBF-Programm Innovative Hochschule gefördert. So konnten sich ca. 40 Lebenskünstler*innen (Wohnungslose, Studierende, Lehrende,

Betreuer*innen) über drei Jahre hinweg trotz etlicher Widrigkeiten (Pandemie) und Herausforderungen (s. Grafik) in unregelmäßigen Abständen treffen und gemeinsam kreativ werden. Neben Einzelinterviews wurden Tagebuchaufzeichnungen der Beteiligten ausgewertet. Die Ergebnisse wurden in einem partizipativ gestalteten Bildband mit dem Titel „Verbunden-Sein“ verewigt.



Quelle: Rampe e. V.

Diskussion:

In der AG wurden bezüglich der Gelingenbedingungen von partizipativen und niederschweligen Formaten im Musikschulkontext folgende Diskussionsergebnisse festgehalten:

- Offene Haltung
- Vertrauen (verlässliche Bezugspersonen)
- Balance zwischen Freiheit und Struktur
- Didaktik des voraussetzungsarmen Musizierens
- Gesicherte Finanzierung
- Kooperationspartner*innen in der (Stadt-)Gesellschaft
- Abwägung zwischen aufsuchenden Angeboten oder solchen vor Ort in der Musikschule
- Klärung, wie eine Vereinbarung mit dem „normalen“ Musikschulalltag (Lehrpersonen, Räume, Settings, Deputatsanrechnung etc.) möglich ist

Literatur:

Dartsch, M. (2002). Elementare Musikpädagogik im anthropologischen Bedingungs-feld. In J. Ribke & M. Dartsch (Hrsg.), *Facetten Elementarer Musikpädagogik. Erfahrungen, Verbindungen, Hintergründe* (S. 311–327). Regensburg: ConBrio.

Dartsch, M. (2006). Vom Kern des Musizierens. Prinzipien und Inhaltsbereiche der Elementaren Musikpädagogik im Instrumentalunterricht. *üben & musizieren* 5, S. 8–11.

de Bánffy-Hall, A. & Hill, B. (2017). *Community Music: Eine Einführung*. <https://www.kubi-online.de/artikel/community-music-einfuehrung> [08.01.2023].

Derman-Sparks, L. (2013). Anti-Bias-Education for Everyone. Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung für alle. In P. Wagner (Hrsg.), *Handbuch Inklusion. Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung* (S. 279–294). Freiburg: Herder.

Gramelt, K. (2010). *Der Anti-Bias-Ansatz. Zu Konzept und Praxis einer Pädagogik für den Umgang mit (kultureller) Vielfalt*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Higgins, L. (2012). *Community music in theory and in practice*. New York: Oxford University Press.

Higgins, L. (2017). Community Music verstehen – Theorie und Praxis. In A. de Bánffy-Hall & B. Hill (Hrsg.), *Community Music. Beiträge zur Theorie und Praxis aus internationaler und deutscher Perspektive* (S. 45–62). Münster: Waxmann.

Redlich, B. (2016). Bedingungen gelungener Partizipation in der Schule. <https://www.ifdem.de/beitraege/bedingungen-gelungener-partizipation-in-der-schule/> [08.01.2023].

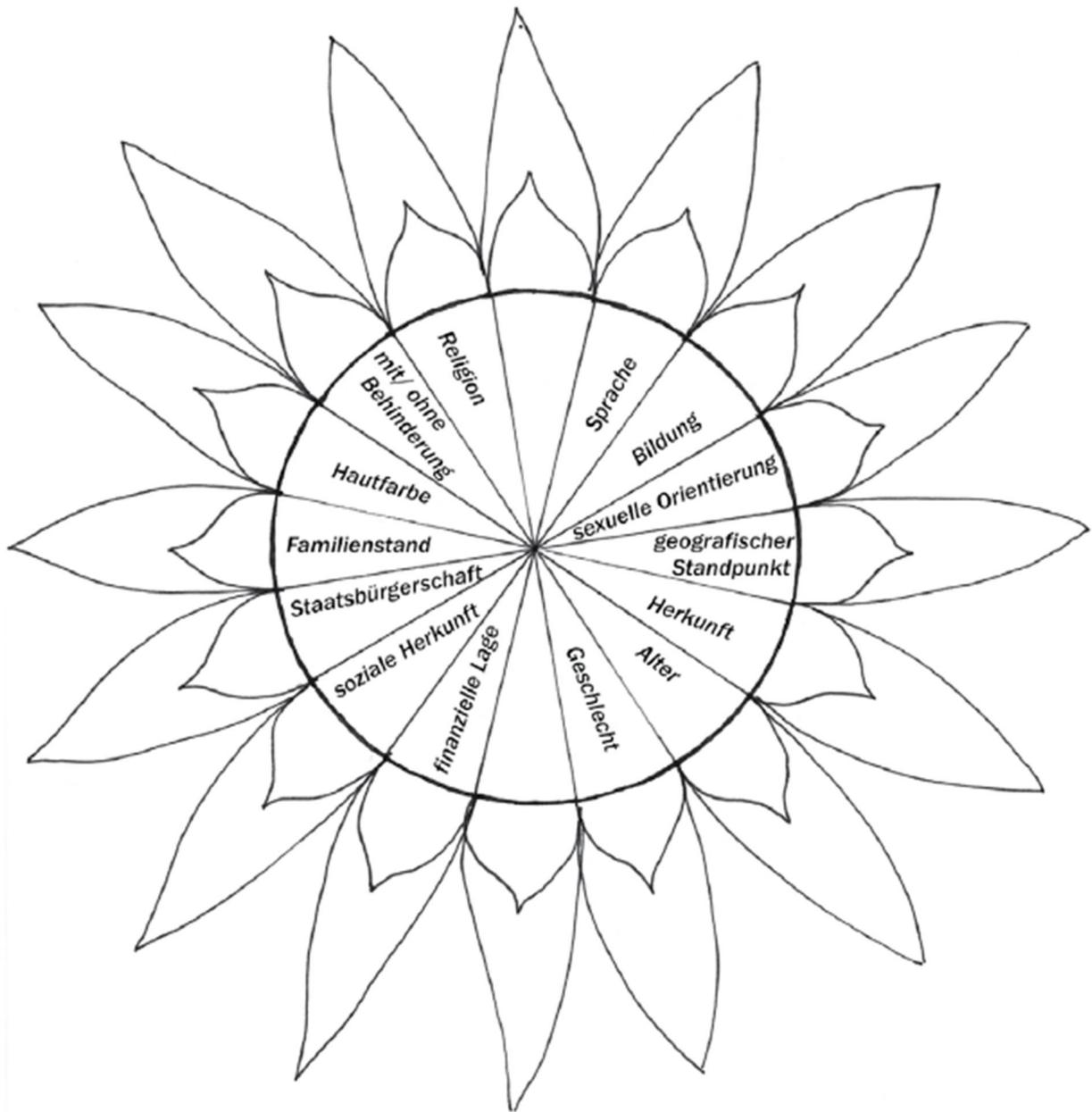
Savage-Kroll, C. (2020). Community Music. Ein neuer Begriff eint alte musikalische Ansätze und Praktiken. In M. Dartsch, C. Mayer & B. Stiller (Hrsg.), *EMP kompakt. Kompendium der Elementaren Musikpädagogik* (S. 56–62). Innsbruck/Esslingen/Bern-Belp: Helbling.

Lehmann-Wermser, A. & Krupp, V. (2014). Musikalisches Involviertsein als Modell kultureller Teilhabe und Teilnahme. In B. Clausen (Hrsg.), *Teilhabe und Gerechtigkeit*. Münster/New York: Waxmann, S.21–39. Abrufbar unter: https://www.pedocs.de/volltexte/2016/12345/pdf/AMPF_2014_Band_35_Lehmann_Wermser_Krupp_Musikalisches_Involviertsein.pdf [08.01.2023].

Leonardo-Zentrum für Kreativität und Innovation (2022). *Projekt Lebenskunst*. <https://leonardo-zentrum.de/projekte/lebenskunst/> [08.01.2023].

Nussbaum, M. (2006/2010). *Die Grenzen der Gerechtigkeit. Behinderung, Nationalität und Spezieszugehörigkeit*. Aus dem Amerikanischen von Robin Celikates und Eva Engels. Berlin: Suhrkamp.

Nussbaum, M. (2011). *Creating Capabilities. The Human Development Approach*. Cambridge: Harvard University Press.



Anti-Bias-Werkstatt 2007